

Sehr geehrtes DEGAM-Mitglied,

wir möchten Sie bitten an der Ihnen vorliegenden DELFI-Befragung teilzunehmen. Sie soll abstimmen helfen, welche Versorgungsleistungen bzw. Fertigkeiten im deutschen Gesundheitssystem in den hausärztlichen Kanon gehören. Der daraus resultierende hausärztliche Grundleistungskatalog wird Grundlage zur inhaltlichen Auskleidung von Gesundheitsversorgungsmodellen und der Facharztweiterbildung sein. Im folgendem sehen Sie in 7 Kapiteln die wichtigsten Versorgungsbereiche abgebildet, für jede dieser 7 Bereiche werden Voraussetzungen für Fertigkeiten, Kommunikation, Vernetzung und Ausstattung formuliert. Bei einigen besteht Abstimmungsbedarf bzw. die Notwendigkeit der Konsentierung, inwieweit sie Basis hausärztlicher Tätigkeit sind. Diese Items sind rot markiert und werden in den Tabellen abgefragt. Bitte machen Sie in den Zeilen ihr Kreuz entsprechend dieser Verschlüsselung.

Kompetenzstufen:

- 0: verzichtbar bzw unwichtig
- 1: Wissen und vollständige Beherrschung
- 2: Wissen und grundlegende Fertigkeit (geübt)
- 3: Wissen und Bereitschaft, sich die fehlende Praxis bei Notwendigkeit anzueignen (evtl. Aufbaukurse o.ä.)

Bei den schwarz gelisteten Items sehen wir keinen Abstimmungsbedarf. Sollten Sie anderer Meinung sein, teilen Sie uns dies bitte mit. Wir behalten uns vor, einzelne Punkte auch später zur Abstimmung zu stellen.

Akut - /Primärversorgung

Wissen und Fertigkeiten

- Allgemeinmedizinisches Grundwissen,
- breite diagnostische und therapeutische Kompetenz.
- Spezifische allgemeinmedizinische Problemlösungsstrategien, spezifisch allgemeinmed. Dokumentation.
- Grundlegende Basisdiagnostik (Fünf-Sinne-Diagn.) und **fachübergreifende Untersuchungstechniken (Mund-Rachenraum, Trommelfelle, Augenhintergrund, rektal, vaginal).**
- Grundlagen des Vertragsarztsrechts;
- **Grundlagen der Arbeitsmedizin (Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten, BG-Wesen), AU-Richtlinien**
- Kenntnisse der Hygiene
- **Kenntnisse in Ernährungsmedizin, Umweltmedizin, Naturheilverfahren**
- Notfallmedizinisches Wissen und Kenntnisse in erweiterten Erstmaßnahmen
- Grundlagen Gesundheitsökonomie,
- Beurteilung von Über-/Unter- und Fehlversorgung im individuellen Behandlungsfall

	Kompetenzstufe*			
	1	2	3	0
Untersuchung Mund-, Nasen-, Rachenraum, Ohren und Trommelfelle				
rektale Untersuchung				
Vaginale Untersuchung				
Augenhintergrund / Papille				
Betriebs- und arbeitsmed. Grundlagen				
Sozialmedizin				
Umweltmedizin				
Sportmedizin (Grundlagen)				
Ernährungsmedizin (Grundlagen)				
Naturheilverfahren (Grundlagen)				

***Kompetenzstufen:**

- 0: verzichtbar bzw unwichtig
- 1: Wissen und vollständige Beherrschung
- 2: Wissen und grundlegende Fertigkeit (geübt)
- 3: Wissen und Bereitschaft, sich die fehlende Praxis bei Notwendigkeit anzueignen (evtl. Aufbaukurse o.ä.)

Chirotherapie (Grundlagen)				
----------------------------	--	--	--	--

Kommunikation

- Grundlegende Fertigkeiten in Anamnese- und Gesprächsführung,
- Krisenintervention,
- psychosomatische Grundversorgung
- Störungsfreie Gesprächs- und Untersuchungssituation mit geeigneten Sitzmöglichkeiten und vertraulicher Atmosphäre

Vernetzung

- Kontinuierliche kollegiale Beziehungen zu Fachkollegen, Spezialisten und Krankenhäusern
- Zusammenarbeit mit einem Labor (z.B. Laborgemeinschaft), mit ambulanten Pflegediensten, Pflegeheimen, Hospizen, Heil- und Hilfsberufen
- verlässliche Vertretungs- und Notfalldienstregelung
- **Balint-Gruppe,**
- **Qualitätszirkel**
- **Internet-Anbindung**

	Kompetenzstufe*			
	1	2	3	0
Teilnahme Balintgruppe				
Teilnahme Qual-Zirkel				
Internet-Anbindung				

Ausstattung

- **Ausstattung für Basisdiagnostik**
- **grundlegende apparative Diagnostik: EKG, kleines Labor, Peak-Flow oder Lungenfunktion, Doppler, Prokto-/Rektoskopie, Fakultativ Sonografie, Ergometrie,.**
- Notfallmedizinische Grundausstattung (für Beatmung, Intubation, Defibrillation, Behandlung eines anaphylaktischen Schocks)
- **Einrichtung für kleine Chirurgie, Schienen, Autoklav**
- Literatur, Fachmedien
- Telekommunikation, Fax, Anrufbeantworter
- EDV für Verwaltung und Dokumentation, Statistik

	Kompetenzstufe*			
	1	2	3	0
Ergo				
Sonografie				
Langzeit-Blutdruckmessg.				
Langzeit-EKG				
Prokto-/Rektoskopie				
Taschendoppler				
Augenspiegel				
Instrumentarium für kleine Chirurgie				
Autoklav od. entspr. Steri				

Prävention

Wissen und Fertigkeiten

- Grundkenntnisse in Epidemiologie und Hygiene, Fähigkeit zur Beurteilung statistischer Aussagen, Risikobeurteilung
- Kenntnis der aktuellen Impfpfehlungen, Impfpraxis, -technik und -komplikationen

***Kompetenzstufen:**

- 0: verzichtbar bzw unwichtig
- 1: Wissen und vollständige Beherrschung
- 2: Wissen und grundlegende Fertigkeit (geübt)
- 3: Wissen und Bereitschaft, sich die fehlende Praxis bei Notwendigkeit anzueignen (evtl. Aufbaukurse o.ä.)

- Kenntnis und Befähigung zur Durchführung der gesetzlichen Präventions- und Früherkennungsangebote (einschließend der Früherkennungsuntersuchungen im Säuglings- und Kleinkindesalter sowie bei Frauen und Männern),
- Pharmakovigilanz (Kenntnis und Berücksichtigung wesentlicher Pharmako-Interaktionen),
- Raucherentwöhnung;
- Grundlagen der Suchtmedizin

	Kompetenzstufe*			
	1	2	3	0
- im Säuglings-/Kindesalter (U2-U10)				
- bei Jugendlichen (z.Zt.: J1)				
- Krebsvorsorge bei Frauen				
- Krebsvorsorge bei Männern				
- Mutterschaftsvorsorge				
- Hautkrebscreening				
- Beratung zum Mammografie-Screening				
- Beratung zur Vorsorge-Koloskopie				
- Gesundheitsuntersuchung				

Kommunikation

- Vermittlung von Risiken,
- Patient Empowerment und share decision making
- Grundlagen der Motivationalen Beratung,
- Lebensstilberatung,

Vernetzung

- Zugang zu aktuellen Informationen zu Impfungen & Reisemedizin
Beratungsstellen, RV-Träger, Arbeitsmedizin

Ausstattung

- Kühlschrank,
- Grundvorrat Impfstoffe
- (Baby-)Waage,
- Messlatte,
- einfache Seh- und Hörtests
- Schulungsmaterial, Info-Material, Medien

Palliativ – Versorgung

- § palliativmedizinische Basiskenntnisse (Symptomkontrolle, Schmerztherapie, Bedürfnisse chronisch Kranker und Sterbender)
- § Umgang mit schmerztherapeutischen Techniken (Injektionspumpen, Portsystemen usw.)
- § spezielle Kommunikation mit Schwerkranken und Sterbenden, Einbezug der Angehörigen, Burn-Out-Prophylaxe
- § Kontakt zu Palliativ- und Brückenorganisationen, Hospiz und Hospizverein. Zugriff auf palliativmedizinische Informationssysteme.
- § Zusammenarbeit mit Hilfsmittelfirmen (Wundversorgung, Infusions-/Injektionspumpen, enterale Ernährung, Sauerstoffversorgung usw.)
Verlässlichkeit der Präsenz (Vernetzung mit Kollegen)
- § Giftschränk und Btm-Rezepte, Visuelle Analogskala zur Steuerung der Schmerztherapie, Ausrüstung zur Behandlung von Atemdepression, Notfallmedikamente

***Kompetenzstufen:**

- 0: verzichtbar bzw unwichtig
- 1: Wissen und vollständige Beherrschung
- 2: Wissen und grundlegende Fertigkeit (geübt)
- 3: Wissen und Bereitschaft, sich die fehlende Praxis bei Notwendigkeit anzueignen (evtl. Aufbaukurse o.ä.)

	Kompetenzstufe*			
	1	2	3	0
Spezielle Pharmakotherapie (Nieren-/Leberinsuffizienz)				
Umgang Beatmungsgeräte				
Anlage urethraler Dauerkatheter				
Anlage suprapubischer DK				
Spezielle Kommunikation mit Schwerkranken				
Kommunikation mit Angehörigen				
Burn-Out-Prophylaxe für Angehörige				
Basisausstattung Schmerzmittel WHO-Klassen 2 und 3				
Ausrüstung Behandlung Atemdepression (Opiatantagonisten, Sauerstoffeinheit)				
Tragbares EKG /Magnet (Terminalphase AICD-Träger)				
Pulsoxymeter				

***Kompetenzstufen:**

- 0: verzichtbar bzw unwichtig
- 1: Wissen und vollständige Beherrschung
- 2: Wissen und grundlegende Fertigkeit (geübt)
- 3: Wissen und Bereitschaft, sich die fehlende Praxis bei Notwendigkeit anzueignen (evtl. Aufbaukurse o.ä.)